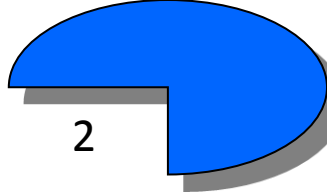




**Katholische
Kindertagesstätte St. Remigius, Sürth**





1.Träger der Einrichtung

Katholische Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius
Köln Rodenkirchen, Sürth, Weiß
Pfarrer Karl-Josef Windt, 1. Vorsitzender Kirchenvorstand
Weißer Straße 64 a
50996 Köln
Tel: 0221 /391715

2.Anschrift Kindergarten:

Sürther Hauptstraße 130
50999 Köln
Telefon /Fax 02236/66931

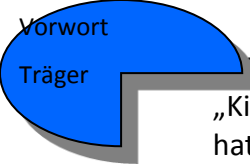
Kita-st.remigius@rheinbogen-kirche.de
www.katholische-kindergaerten.de/320.php

3.Öffnungszeiten: (siehe auch Seite 21 Bring- und Abholzeiten)

Kindergarten Betreuung 35 Stunden :
7:30 bis 12:30 Uhr
14:00 bis 16:00 Uhr
Tagesstätte Betreuung 45 Stunden :
7:30 bis 16:30 Uhr

4. Schließungszeiten

- Ⓢ drei Wochen in den Sommerferien
- Ⓢ zwischen Weihnachten und Neujahr
- Ⓢ an einzelnen Tagen für Betriebsausflug und für einrichtungs- bezogene Teamfortbildungen (wird rechtzeitig bekannt gegeben)



Der Kindergarten ist eine der bedeutendsten deutschen Erfindungen.

1837 richtete der Pädagoge Friedrich

Fröbel im thüringischen Bad Blankenburg eine Schule für Drei- bis Siebenjährige ein, die er zunächst

„Kinderbeschäftigungsanstalt“ nannte. Zwei Jahre später prägte er dann den Begriff Kindergarten. Neun Jahre später, 1848, hatte er bereits 61 Einrichtungen gegründet. Es war nicht abzusehen, dass es sich schon um die Jahrhundertwende, als auch in Sürth erstmals Gespräche über eine „Kinderbewahrschule“ geführt wurden, um eine weltweite Erscheinung mit Tausenden von Einrichtungen handeln würde.

Mit Verwunderung nehmen wir heute zur Kenntnis, dass die anfänglichen Kritiker der Einrichtung Kindergarten vor allem aus den Reihen der Kirche kamen. Spielen galt damals als eitel. Zudem war Fröbel der Ansicht, dass Gärten das Gedächtnis für Orte, Dinge, Namen, Eigenschaften und Zeitabschnitte bei Kindern stärken. Kinder wurden nicht als Pflanzen gesehen, die die Kindergärtnerin zu beackern hatte, sondern sie sollten mit Unterstützung der Erzieherinnen so wie zu den Pflanzen in einem Garten ein Gefühl für Aufmerksamkeit, Sorgen und langsame Prozesse bekommen. Hinter dieser Naturfrömmigkeit witterte man damals Atheismus. Das Konzept Kindergarten war eben neu. Aber es setzte sich durch, und die Zweifel der kirchlichen Kritiker wurden zum Glück überwunden..

Das ist nun über hundert Jahre her und verweist darauf, dass auch der Kindergarten St. Remigius, dessen Konzept Sie nun in den Händen halten, in einer langen Tradition steht:

Fräulein Anna Minten, eine Mitstifterin der Kirche St. Remigius, gab als Grundpfand für das Vorhaben Schwesternhaus mit Kinderbewahrschule 1000,- Mark. Am 8. Oktober 1905 nahmen vier Schwestern aus dem Orden der Heiligen Elisabeth zu Essen ihre Tätigkeit im Annahaus mit der Kinderbewahrschule auf. Dort erhielten die Kinder eine Tagesbetreuung und ein warmes Essen. Der Preis für die Beköstigung betrug 10 Pfennige!

Dem Ordenshaus oblag die Leitung des Kindergartens bis zum 31. Juli 1974, als die Niederlassung der Ordensschwestern in Sürth aufgelöst wurde. Schon am 30. Mai 1958 wurde, da sich viele junge Familien in Sürth ansiedelten und das Annahaus zu klein geworden war, ein neues Gebäude an der Sürther Hauptstraße errichtet. Auch dieser neue Kindergarten blieb in der kirchlichen Trägerschaft.

Seit dem 1. Januar 2007 ist der Kindergarten St. Remigius in Köln-Sürth nun eine der vier „Betriebsstellen“ des Kindergartens der fusionierten Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius. Gemäß dem Motto „Einheit in der Vielfalt“ bewahrt jede der vier Einrichtungen ihr eigenes Profil. Seit Dezember 2009 ist die Kindertagesstätte Schwerpunkteinrichtung im Verbund des katholischen Familienzentrums Rheinbogen.

Das Team der Erzieherinnen hat bei der Erarbeitung dieses Konzepts die erfolgreiche und stetige Arbeit dokumentiert. Zu diesem gelungenen Ergebnis gratulieren wir als Träger ganz herzlich. Wir wünschen allen Erzieherinnen und Eltern für ihre Arbeit zum Wohl der Kinder , weiterhin viel Erfolg und Gottes reichen Segen.

Pastor Karl-Josef Windt

Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius

Gabriele Hagedorn-Schulte

Dienstvorgesetzte St. Remigius bis 2012

Unsere Einrichtung entwickelt sich...

.....und ist auf der Höhe der Zeit!

Mit unserem im Jahr 2007 entworfenen und 2010 und 2012 weiterentwickeltem Einrichtungskonzept haben wir seinerzeit eine gute Grundlage für unsere Arbeit geschaffen.

War unsere Arbeit aber bisher auf die langjährige Struktur und die Bedürfnisse der drei bis sechsjährigen Kinder ausgerichtet, so mussten wir uns im Jahr 2012/2013 mit einem für Eltern und Politik wichtigen Anliegen befassen und das Konzept auf die Betreuungssituation zweijähriger Kinder ausweiten. Das hört sich sehr einfach an, aber erfahrene Eltern wissen, dass Kinder in dieser Altersspanne von zwei und drei Jahren erhebliche Entwicklungsschritte machen und einer sehr aufmerksamen Betreuung und Hinwendung bedürfen.

Wir haben uns dieser neuen Aufgabe gestellt. Das Konzept musste nicht nur um einige Punkte geändert bzw. erweitert werden, sondern wir haben für die seit Sommer 2013 zu uns gekommenen Zweijährigen zusammen mit den Eltern einen Entwicklungsplan aufgestellt der den Tagesablauf dieser Kinder auf ihre Bedürfnisse abstimmt. Hier nenne ich nur einige Beispiele wie die Begrüßung, Verabschiedung, die gemeinsamen Mahlzeiten und bestimmte Rituale. Nähere Einzelheiten finden Sie auf der Seite 19 und 33 in diesem Konzept.

Es war selbstverständlich, dass für jede U3 –Gruppe ein Wickelraum eingerichtet und altersgerechte Möbel und Spielgeräte angeschafft werden mussten. Nicht zuletzt musste auch das Betreuungspersonal für die Gruppen ergänzt werden.

Dank hier an alle meine Mitarbeiter, die diese Veränderungen mitgemacht haben und mittragen.

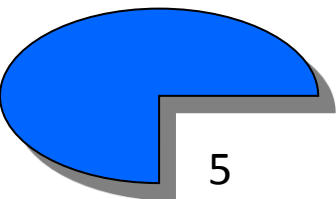
Dank auch an alle Eltern, für ihre Mitwirkung und auch für ihre hilfreichen Hinweise.

Wir sind froh, dass die Integration der Zweijährigen im ersten Jahr sehr gut gelungen ist!

Meinen Kolleginnen und ich haben Freude an der pädagogischen Arbeit bei der für uns das Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund steht. An die Eltern habe ich die Bitte uns weiterhin so verständnisvoll und vertrauensvoll zu begleiten.

Petra Seidel

Leitung



Inhalt

Seite

• Allgemeines	2		
• 4.Schließungszeiten			
• Vorwort Träger	3		
• Vorwort Leitung	4		
• Inhalt	5		
• Gruppen/Personal	6		
• Pädagogischer Ansatz	7		
• Unsere Pädagogik	8		
• Unser Bild vom Kind	9		
• Rolle der päd. Mitarbeiterinnen	10		
• Religiöse Erziehung	11-12		
• Pädagogische Schwerpunkte	13-15		
• Sprache /Kommunikation	13		
• Natur und Umwelt	14		
• Musik	14		
• Bewegung	15		
• Beteiligung (Partizipation)	16		
• Vorbereitung auf die Schule	17		
• ... und so geht es weiter..	18		
• Die Zweijährigen in unserer KiTa	19		
• Tagesablauf	20	• Aufnahmeverfahren	25
• Bring- und Abholzeiten	21	• Zusammenarbeit	26
• Mittagszeit	22	• Qualitätssicherung	27
• Eingewöhnungszeit	23	• Elternarbeit	28
• Bildungsdokumentation	23	• Team	29
• Pflege und Gesundheit	24	• Verbindlichkeitserklärungen	30-31
		• Schlusswort	32
		• Anhang	33- 34
		• Quellen/Literaturangaben	35
		• Impressum	35

Gruppen/Personal

6

Kindertagesstätte St. Remigius
3 Gruppen mit 60 Kindern (2-
6 Jahre)

1 Leiterin

Gruppe 1 (**Marienkäfer**) im **ersten Stock** Kinder von 3 -6 Jahren
(Regelgruppe, betreut von insgesamt vier Fachkräften , teilweise
Teilzeit)

Gruppe 2 (**Igel**) Kinder von 2 -6 Jahren, betreut von insgesamt drei
Fachkräften

Gruppe 3 (**Sonnen**) Kinder von 2 -6 Jahren, betreut von insgesamt
drei Fachkräften:.

Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nicht nach einem **einzigem** pädagogischen Ansatz, sondern haben für uns zwei verschiedene Ansätze kombiniert:

- Situationsorientierter Ansatz
- Funktionsorientierter Ansatz

Diese beiden Ansätze prägen unser gesamtes Erziehverhalten. Sie sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt die Wertschätzung des einzelnen Kindes, seine einzelnen Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Ziel, Kompetenzen aufzubauen und Selbstständigkeit weiterzuentwickeln

Der funktionsorientierte Ansatz ist sehr stark geprägt durch den Jahresablauf und die darin stattfindenden religiösen und jahreszeitlichen Feste.

Intensive Vorbereitungen der großen kirchlichen Feste wie z. B. Ostern, Erntedank und Advent u.v.m. haben ebenso ihren Raum, wie das Berücksichtigen von Lebensereignissen und erlebten Situationen der Kinder, welche den Schwerpunkt des situationsorientierten Ansatzes bildet.

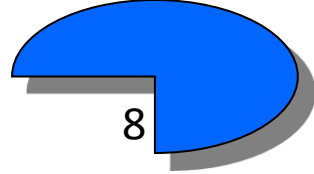
**Ein Leben ohne Feste ist wie ein langer
Weg ohne Einkehr**

(Quelle unbekannt)

**Kinder und Uhren dürfen nicht
ständig aufgezogen werden, man
muss sie auch gehen lassen.**

(Jean Paul)

Unsere Pädagogik



Das Kind entwickelt sich ganzheitlich.

Das Denken, die emotionalen Fähigkeiten und die sozialen Kompetenzen bilden im ewigen Lernprozess die Gesamtheit des Menschen.

Die vielen verschiedenen Bereiche der Pädagogik haben alle das Ziel, die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu begleiten, zu fördern und damit dazu beizutragen, eine individuelle Persönlichkeit zu entwickeln.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig,

- Werte zu vermitteln,
- das Kind in seiner Individualität zu sehen und dort anzusetzen.

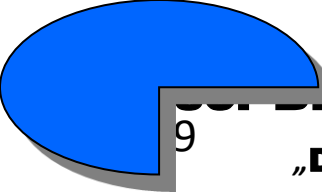
In der Gesamtheit seiner Gruppe entwickelt das Kind bewusste Beziehungen, die Grundlage für das ganze Leben in der Gesellschaft sind.

Dabei sind die pädagogischen Mitarbeiter Bindeglied zwischen Kind und Umwelt.

Als Bezugs- und Vertrauenspersonen schaffen sie eine geeignete Atmosphäre, in der die Kinder die Möglichkeit haben, sich so zu entwickeln, wie es ihren Bedürfnissen entspricht.

Daraus ergibt sich für uns, dass wir als Erwachsene dafür verantwortlich sind, die Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.





9 **Bild vom Kind**

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

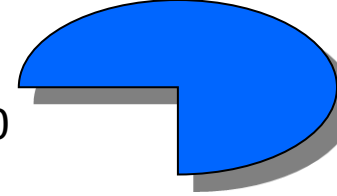
(Jean Piaget)

Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer nur mit sich selbst

(Johann Heinrich Pestalozzi)

Ein Kind...

- **ist** eine einzigartige Persönlichkeit mit vielen Fähigkeiten
 - schutz- und hilfsbedürftig
 - ein Wunder, das man begleiten darf
 - wissbegierig, weltoffen, spontan
- **braucht** Geborgenheit, Vertrauen und Liebe
 - Freiräume und Chancen
 - Akzeptanz, Unterstützung und Perspektiven
 - Anregungen und Bildung
 - Regeln, Werte und Strukturen
 - Grenzen
- **kann** verändern und bereichern
 - Fragen stellen und Antworten verstehen
 - spielen, träumen, lachen, lernen und fröhlich sein



Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiter des Kindergartens sind qualifizierte Fachkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungsgrundlagen.

Ihre Rolle den Kindern gegenüber ist, vom Grundsatz her gesehen, einheitlich.

Sie respektieren die Kinder mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften als Individuum und schaffen eine Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit und Wärme gibt.

Wichtig ist dabei, dass die Kinder durch die Ruhe und Geduld, die die Erzieherinnen ausstrahlen, das Gefühl von Akzeptanz und Geborgenheit erfahren, welches Grundlage für eine ungestörte emotionale Entwicklung ist.

Als Ansprechpartner der Kinder und Eltern geben sie Orientierung und Hilfestellungen.

Der Austausch mit den Eltern in Gesprächen über das Kind ist ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit.

Durch die tägliche Auseinandersetzung mit dem Alltag und den damit verbundenen Konflikten unterstützen sie die Eigenständigkeit der Kinder und begleiten sie durch die Kindergartenzeit.

Sie reflektieren ihre Arbeit und entwickeln ein pädagogisches Konzept, das den Kindern Halt und Orientierung gibt.

Durch klare Regeln und Absprachen geben sie den Kindern den nötigen Orientierungsrahmen, in dem sie sich in ihrer Entwicklung sicher bewegen und entfalten können. Dabei schaffen sie aber auch die nötigen Freiräume, in denen die Kinder vielfältige und neue Erfahrungen sammeln können.

Die Erzieherinnen setzen Grenzen und stellen Regeln auf, die für alle Kinder gleich gelten und die damit in der kindlichen Entwicklung Strukturen und Ordnungen schaffen, die sich als „roter Faden“ durch den Kindergartenalltag ziehen

Als Vorbild vermitteln sie den Kindern christliche und gesellschaftliche Werte.

Sie bauen tragfähige Beziehungen zum Kind auf und helfen dem Kind beim Bindungsaufbau .

Die Integration von Schwächeren hat dort einen besonderen Stellenwert.

Die gesamte pädagogische Arbeit ist auf Grundlage von Beobachtungen, Reflexionen und Bedürfnissen der Kinder geplant und dokumentiert. Sie haDent Rahmen hierfür bildet unser pädagogischenrAnsatz (siehe Seite 7).

Religiöse Erziehung



**„Gott hält die ganze Welt
in seiner Hand.**

Er hält auch Dich und mich“

Dieser Leitspruch empfängt uns am Eingang und zieht sich durch unsere gesamte pädagogische Arbeit.

Religiöse Erziehung heißt nicht nur Erziehung im Glauben, sondern auch Vermittlung von Werten und Normen und Achtung vor der gesamten Schöpfung Gottes.

Der Kindergarten ist ein lebendiger Teil unserer Pfarrgemeinde und die Kinder sollen sich in diesem Bewusstsein erleben.

Das erfahren sie durch die Verbindung der Feier der kirchlichen Feste im Jahreskreis und der Feier der dazugehörigen Wortgottesdienste.

Wie dieses vermittelt wird, erfahren Sie auf der Übersicht auf der folgenden Seite: